

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

26. Jahrgang

Berlin, den 15. Mai 1959

Nummer 20/21

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Westberliner Wirtschaft seit der sowjetischen Berlin-Erklärung

Die neuralgischen Punkte

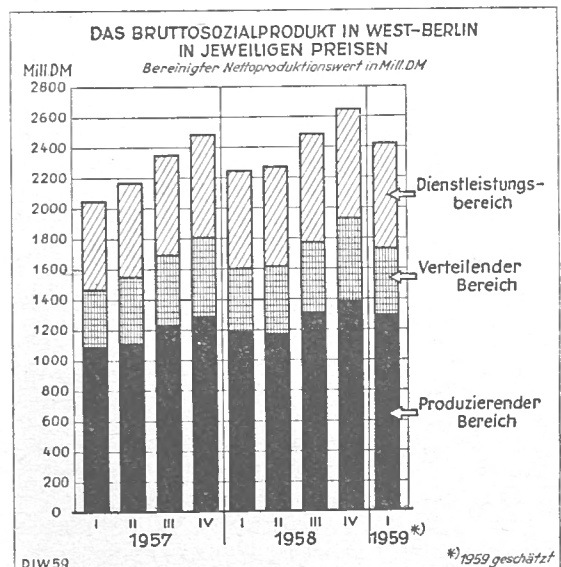
Bis zum Ende des Jahres 1958 hatte die Westberliner Wirtschaft weitere Fortschritte hinsichtlich der Verbesserung ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Kraft erzielt. Entlastung des Arbeitsmarktes, Stärkung der Industrie und lebhaftere Investitionstätigkeit; alles das ist seit 1950, dem Tiefpunkt der Westberliner Wirtschaft nach der Blockade, in kontinuierlichem Anstieg erreicht worden. Dies wird gern an den Arbeitslosenziffern demonstriert: Während z. B. 1950 im Monatsdurchschnitt noch 290 000 Personen arbeitslos gewesen waren, hat sich diese Zahl im Monatsdurchschnitt 1958 auf 80 000 Personen vermindert (= 8 vH der gesamten Erwerbspersonen). Die Voraussetzung für den Wiederaufbau war die Einbeziehung Westberlins in das wirtschaftliche und soziale Gefüge des Bundesgebiets; eine wesentliche Rechtsgrundlage war das 3. Überleitungsgesetz zur Eingliederung Berlins in das Finanzsystem des Bundes, in dem u. a. die Verpflichtung einer Bundeshilfe und die Übernahme von Bundesgesetzen durch Berlin begründet wurden. Die Vielzahl der Hilfen trug dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit Westberlins auf den auswärtigen Märkten — besonders in der Bundesrepublik — zu stärken und durch Investitionen den notwendigen Prozeß der Umstrukturierung der Hauptstadt mit ihren vormals bedeutenden Dienstleistungserträgen in eine Industriestadt zu fördern.

Die Verschärfung der politischen Entwicklung Ende November brachte auch für Westberlin neue wirtschaftliche Probleme mit sich. Wegen der exponierten politischen Stellung Westberlins verwischen sich die Grenzen zwischen Politik und Wirtschaft hier besonders stark. Zwar werden nicht alle Bereiche der Westberliner Wirtschaft unmittelbar von politischen Einflüssen berührt, politische Sicherheit ist jedoch in zweierlei Hinsicht für den Wirtschaftsablauf der Stadt wichtig.

Einmal sind für die Westberliner Wirtschaft die Geschäftsbeziehungen mit der westlichen Welt und besonders mit Westdeutschland von überragender Bedeutung. 1958 betrug bei einer Höhe des Bruttosozialprodukts von 9,6 Mrd. DM die Gütereinfuhr 6,7 Mrd. DM und die Güterausfuhr 5,7 Mrd. DM. Der Güteraus-

tausch vollzog sich fast ausschließlich mit Westdeutschland und dem westlichen Ausland, nur 2 vH der Ausfuhr flossen in die Ostzone und die Ostblockstaaten und nur 3,5 vH der Einfuhr wurde von dort bezogen. Weite Teile der Westberliner Wirtschaft sind demnach eng mit den freien Märkten verknüpft; im Durchschnitt ist jeder zweite Westberliner Arbeitnehmer für den Westen tätig. Besonders eng ist die wirtschaftliche Verflechtung naturgemäß in der Industrie, etwa drei Viertel der gesamten Industrieproduktion — bei der Elektrotechnik und der Bekleidungsindustrie ist dieser Anteil noch höher — werden nicht in Westberlin selbst abgesetzt, sondern ausgeführt. Deshalb ist die Wirtschaft Westberlins davon abhängig, daß nicht bei den auswärtigen Abnehmern der Eindruck entsteht, Geschäftsbeziehungen mit Berlin seien aus politischen Gründen riskant. Die Verschärfung der politischen Lage ließ mithin Schwierigkeiten hinsichtlich der weiteren Auftragsvergabe nach Westberlin befürchten.

Ferner ist es für die Entwicklung des Westberliner Wirtschaftspotentials notwendig, daß auch in Zukunft Investitionen in mindestens dem gleichen Umfang wie



bisher getätigt werden. Die Reserven des Arbeitsmarktes in Westberlin werden künftig nur begrenzt sein, und es kommt für das Wirtschaftswachstum deshalb darauf an, daß das Kapital je Arbeitsplatz und damit die Arbeitsproduktivität weiterhin stark erhöht wird. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmer ist aber von psychologischen Momenten mitbestimmt und damit durch politische Unsicherheit beeinflußbar.

Günstige Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die nunmehr vorliegenden statistischen Daten über die Westberliner Wirtschaftstätigkeit im ersten Quartal 1959 geben die Möglichkeit zu einer Rückschau über die tatsächliche Entwicklung im Winterhalbjahr 1958/59. Es zeigt sich, daß der politische Kälteeinbruch Ende November den wirtschaftlichen Aufschwung nicht hat hemmen können: Produktion, Auftragseingang und Beschäftigung sind weiter erheblich angestiegen. Allerdings war die jüngste Entwicklung — im Gegensatz zur gleichen Zeit des Vorjahres — durch saisonale und konjunkturelle Faktoren besonders begünstigt. Durch den zeitigen Ostertermin wurden der Private Verbrauch und durch die milde Witterung die Bautätigkeit verhältnismäßig stark angeregt, so daß der Frühjahrsaufschwung in diesem Jahr schon im 1. Quartal in vollem Ausmaß einsetzte. Auch die im Bundesgebiet, dem Hauptabsatzmarkt der Westberliner Wirtschaft, in diesem Jahr wieder vorherrschenden Auftriebskräfte wirkten sich positiv auf die wirtschaftliche Aktivität in Westberlin aus. Zu diesen förderlichen Grundbedingungen kam noch hinzu, daß nach der sowjetischen Berlin-Note die Unterstützung der Westberliner Wirtschaft durch private und öffentliche Initiative noch stärker als zuvor betrieben wurde. Insgesamt wurde dadurch das wirtschaftliche Wachstum im Winterhalbjahr nicht nur nicht unterbrochen, sondern sogar noch verstärkt. Während sich im letzten Quartal 1958 das Sozialprodukt — in Jahreszuwachsrate gerechnet — um 6,8 vH erhöht hat, konnte im ersten Quartal 1959 eine Zuwachsrate von etwa 7,5 vH erzielt werden. Die nominale Entwicklung im ganzen Winterhalbjahr hat sich demnach mit + 7 vH — verglichen mit der Zuwachsrate im Sommerhalbjahr von 5 vH — deutlich verbessert. Da das gesamte Preisniveau immer noch höher lag als in der gleichen Vorjahrszeit, ist das reale Wachstum im 1. Vierteljahr entsprechend etwas niedriger, nämlich auf etwa 5,0 bis 5,5 vH zu beziffern. Nur zum geringen Teil beruhte der Zuwachs des Bruttosozialprodukts auf einer Erhöhung der Zahl der Erwerbstätigen, zur Hauptsache wurde er durch eine Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität (+ 4 vH) erzielt.

Eine wesentliche Komponente für die Ausweitung der Gesamtnachfrage im ersten Quartal war — wie auch im abgelaufenen Jahr 1958 — die Zunahme des Privaten Verbrauchs: Er erhöhte sich — allerdings unter starkem saisonalen Einfluß — um reichlich 9 vH. Die Sparquote hingegen ist in der betrachteten Zeit etwas zurückgegangen. Hier — und in gewissem Umfang auch bei der Entwicklung der Sichteinlagen der privaten Wirtschaft — zeigte sich fast das einzige Anzeichen einer durch die politischen Ereignisse geschaffenen Nervosität. Statt des zum Jahreschluß üblichen Anstiegens der Spareinlagen überwogen im November und Dezember die Auszahlungen, und trotz der langsamen Belebung war Ende Februar (bei Ausschaltung der Zinsgutschriften) der Stand der Spareinlagen vom Oktober noch nicht wieder erreicht.

Investitionsbereitschaft ungebrochen

An der lebhaften Expansion im ersten Quartal war auch — im Gegensatz zur Entwicklung des vergangenen Jahres — die Investitionstätigkeit wesentlich beteiligt; die Investitionen erhöhten sich um 9 vH. Durch die günstigen saisonalen Vorzeichen stiegen die Bauinvestitionen allein um schätzungsweise 15 vH, aber auch bei den Ausrüstungsinvestitionen, in deren Bereich vor allem die Neuanlagen der gewerblichen Wirtschaft fallen, war in den ersten drei Monaten 1959 der Zuwachs (+ 5 vH) erheblich. Besonders die Bautätigkeit der Öffentlichen Hand ist stark angestiegen; neben der normalen Auftragsvergabe wurden in diesem Winter — zur Anregung des Winterbaus — zusätzliche Mittel für den Hoch- und Tiefbau im Rahmen des Winter-Notprogramms zur Verfügung gestellt. Da die — der Produktion vorauslaufenden — Baugenehmigungen ihr hohes Niveau beibehalten haben, sind in den kommenden Monaten weiterhin von der Baukonjunktur wachstumsfördernde Impulse zu erwarten. Ferner dürften sich die nunmehr für Berlin geltenden, überaus großzügigen Abschreibungspräferenzen günstig auswirken, so daß im Zusammenwirken mit der Investitionsförderung aus ERP-Mitteln auch für die Ausrüstungsinvestitionen bisher keine Beeinträchtigung erkennbar ist. Jedenfalls hat sich nach den bisherigen Erfahrungen ein Nachlassen der Investitionsbereitschaft in Westberlin nicht gezeigt.

Die Zunahme des Öffentlichen Verbrauchs ist im ersten Vierteljahr 1959, verglichen mit der Wachstumsgeschwindigkeit der letzten Jahre, etwas zurückgegangen. Er erhöhte sich um knapp 6 vH. Dieser Anstieg beruhte noch auf der Mitte letzten Jahres wirksam gewordenen Besoldungsreform, die Gesamtzahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst jedoch hat sich — entsprechend der schon seit langem angestrebten Einschränkung von Neueinstellungen — seit Anfang des Jahres 1958 nur unwesentlich erhöht. Die Öffentliche Hand hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres erheblichen Anteil an der Aufstockung der Lager gehabt. Insgesamt erhöhte sich die Lagerbildung um 20 vH.

Kräftige Erhöhung in der Industrieproduktion

Die Gesamtsumme der in Westberlin verwendeten Güter und Dienste (Bruttosozialprodukt + Einfuhr ./. Ausfuhr) erreichte in den ersten drei Monaten eine Höhe von 2,7 Mrd. DM*). Der Einfuhrüberschuß betrug dabei 0,3 Mill. DM. Die Erstellung des Bruttosozialprodukts von 2,4 Mrd. DM erfolgte in der Hauptsache wieder im produzierenden Bereich (Industrie, Bau und Energiewirtschaft). Dieser konnte auch in jüngster Zeit seinen nun schon traditionellen Vorsprung in der Wachstumsgeschwindigkeit — vor den Dienstleistungen und dem verteilenden Bereich — halten. Dabei war die starke Zunahme im Bausektor wegen der im vergangenen Jahr ungünstigen saisonalen Lage zu erwarten, nicht vorausgesehen werden konnte jedoch die außerordentlich lebhafte Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Der Nettoproduktionswert dieses Sektors — Industrie und Handwerk — ist im ersten Vierteljahr um schätzungsweise 9 vH angestiegen. Einen überdurchschnittlichen Anstieg hatten weiterhin der Einzelhandel, die Banken, die Hotels und die übrigen privaten Dienstleistungsbereiche, während die Entwicklung beim Großhandel, Verkehr, Wohnungswesen und bei den

*) Schätzungen des DIW und des Statistischen Landesamts Berlin.

öffentlichen Dienstleistungen unterdurchschnittlich verlaufen ist.

Der Fortschritt in der Westberliner Industrie, die fast die Hälfte des Bruttosozialprodukts erstellt, war in der Berichtszeit besonders lebhaft. Nachdem bis zum Herbst vorigen Jahres die industrielle Produktion wie in Westdeutschland nur zögernd vorankam, brachte die Jahreswende — ziemlich unerwartet — einen spürbaren Aufschwung. So stieg die Produktion im ganzen Jahr 1958 — gemessen am Produktionsindex — nur um reichlich 4 vH an, in den ersten drei Monaten 1959 betrug die Zuwachsrate hingegen fast 9 vH. Zur gleichen Zeit wurde in Westdeutschland lediglich eine Zuwachsrate der industriellen Erzeugung von 2 vH erreicht. Die lebhaftere Entwicklung von Produktion und Umsatz in Westberlin war mithin auch das Ergebnis einer durch private und öffentliche Initiative geschaffenen Sonderkonjunktur.

Zur Entwicklung der Westberliner Industrie
Zunahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahrsstand in vH

	1958					1959
	I	II	III	IV	Jahr	I
Umsatz						
Insgesamt	11,5	4,2	4,1	8,5	7,0	6,8
Produktionsmittel	7,4	5,4	4,0	11,9	7,2	7,0
Verbrauchsgüter .	16,2	2,8	4,2	5,0	6,8	6,4
Produktion						
Insgesamt	8,5	4,4	0,9	6,7	4,4	8,7
Produktionsmittel	6,3	5,9	2,9	9,5	6,9	9,8
Verbrauchsgüter .	10,2	± 0,0	- 2,8	2,6	2,1	6,4
Anfrageingang						
Insgesamt	± 0,0	- 1,5	- 3,5	± 0,0	- 1,5	6,3
Produktionsmittel	- 2,4	- 0,5	- 2,5	1,0	- 1,5	5,5
Verbrauchsgüter .	3,6	- 3,8	- 4,7	± 0,0	- 1,5	8,1
Absatz nach Westdeutschland*)	13,0	- 0,4	4,8	9,7	6,8	5,4
Export*)	20,8	9,0	12,6	9,4	12,6	23,0

*) Einschließlich geringfügiger Lieferungen der industriellen Kleinbetriebe und des Handwerks.

Besonders hat sich die Wachstumsgeschwindigkeit in den Produktionsmittelindustrien gesteigert. Hier erhöhte sich der Produktionsindex gegenüber dem ersten Quartal 1958 um fast 10 vH, wobei die Elektroindustrie mit einem Zuwachs von 11 vH dominierte. Die Entwicklung in den Verbrauchsgüterindustrien war mit + 6 vH etwas geringer, da der Gesamtzuwachs hier von der immer noch rückläufigen Erzeugung in der Bekleidungsindustrie (- 7 vH) beeinträchtigt wurde. Von den für den Verbrauch produzierenden Zweigen setzten die Nahrungs- und Genußmittelindustrien auch in der Berichtszeit mit + 19 vH ihren seit langem unverminderten Aufschwung fort. Die lebhaftere Expansion der Genußmittelindustrien (besonders der Zigarettenfabrikation) in den letzten Jahren hatte zur Folge, daß Westberlin 1958 erstmalig einen erheblichen Ausfuhrüberschuß an Genußmitteln (rd. 150 Mill. DM) verzeichnen konnte.

Die Auftragslage

Auch die Nachfrage nach künftigen Erzeugnissen der Westberliner Industrie hat sich im ersten Quartal verbessert. Im Januar war der industrielle Auftragseingang noch zurückgegangen (- 9 vH); dieser Rückgang wurde jedoch mehr als ausgeglichen durch die überaus lebhaften Bestellungen im Februar (+ 17 vH) und im März (+ 14 vH). Dadurch kamen insgesamt im ersten Quartal reichlich 6 vH mehr an Aufträgen her-

ein als im Vorjahr. Neben der Zunahme des privaten inländischen Auftragseingangs war die Entwicklung der öffentlichen Auftragsvergaben sehr günstig, während die Auslandsnachfrage nicht das Ergebnis der gleichen Vorjahrszeit erreichte.

Der gesamte industrielle Auftragseingang entsprach damit im ersten Quartal wieder annähernd dem kräftigen Anstieg von Produktion und Umsatz, während im vergangenen Jahr die Produktionsausweitung mit einer ständigen Verminderung der Auftragsbestände verbunden gewesen war. Die Gefahr, auf die an dieser Stelle wiederholt hingewiesen wurde — nämlich, daß sich die industrielle Expansion durch den allmählichen Abbau der Auftragsbestände in den kommenden Monaten zwangsläufig verlangsamen müßte —, hat sich mithin durch den regen Auftragseingang im ersten Quartal stark vermindert (die Auftragsbestände sind im März nur noch schwach zurückgegangen); sie ist aber keineswegs beseitigt.

Im einzelnen stieg im ersten Quartal der Index des Auftragseingangs bei den Produktionsmittelindustrien um 5,5 vH. Bestimmt wurde dieser Zuwachs von der Entwicklung in der Elektroindustrie, bei der sich die Bestellungen um rund 6 vH erhöht hatten. Dagegen setzte sich im Maschinenbau, in dem schon im ganzen vergangenen Jahr eine erhebliche Abschwächung der Auftragsvergaben festzustellen gewesen ist, auch zu Beginn dieses Jahres die rückläufige Entwicklung fort (- 2 vH).

Der Auftragseingang bei den Verbrauchsgüterindustrien hat sich in der betrachteten Zeit besonders belebt, die Jahreszuwachsrate betrug 8 vH. Hier war es die chemische Industrie, bei der die Aufträge um 20 vH angestiegen sind. Aber auch bei der Bekleidungsindustrie erhöhte sich erstmals seit Mitte 1958 wieder der Eingang der Bestellungen, und zwar um reichlich 16 vH. Die ungünstige Lage in diesem Bereich scheint demnach auch in Westberlin zu einem Ende gekommen zu sein.

Leistungsbilanz und Arbeitsmarkt

Bemerkenswert ist bei der Entwicklung des Auftragseingangs, daß gerade diejenigen Westberliner Zweige, deren Umsatz zu 80—90 vH nach Westdeutschland und dem Ausland fließt — Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Chemie und Bekleidung — eine spürbare Belebung verbuchen konnten. Nur beim Maschinenbau setzte sich die rückläufige Tendenz — wenn auch abgeschwächt — fort. Statt des befürchteten Nachlassens hat somit seit der sowjetischen Berlin-Erklärung sogar eine Verstärkung der auswärtigen Bestellungen eingesetzt. Dementsprechend haben sich auch die Lieferungen Westberlins im ersten Vierteljahr 1959 laufend erhöht: Ihre Zuwachsrate betrug im Durchschnitt des 1. Vierteljahrs 6 vH und im März allein 11 vH; im April endlich übertrafen die Lieferungen das Vorjahrsergebnis um 23 vH. Im 1. Quartal 1959 stiegen allerdings auf Grund der öffentlichen Bevorratung die Bezüge noch stärker (+ 9 vH) an, so daß die Lücke der Leistungsbilanz — verglichen mit dem ersten Quartal 1958 — größer geworden ist. Damals betrug der Einfuhrüberschuß rund 220 Mill. DM, jetzt rund 280 Mill. DM.

Der Frühjahrsaufschwung hat auch zu einer Verbesserung der Arbeitsmarktlage beigetragen. Schon im Februar war die — in diesem Winter überhaupt nicht stark ausgeprägte — saisonale Arbeitslosigkeit überwunden. Bis Ende April war die Arbeitslosigkeit be-

reits auf 66 000 Personen zurückgegangen, das sind 8 vH der Gesamtzahl der Arbeitnehmer (Bundesgebiet April 1958: 2 vH). Im Durchschnitt des ersten Quartals waren in der Westberliner Wirtschaft 1 vH Personen mehr beschäftigt als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Wenn auch die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit im Winterhalbjahr durch mehrere saisonale wach-

tumsfördernde Komponenten begünstigt wurde, so hat doch insgesamt die hohe Wachstumsgeschwindigkeit der Westberliner Wirtschaft überrascht. Offensichtlich hatten dazu sowohl die durch langjährige Förderung erreichte Leistungsfähigkeit Westberlins und die Frühjahrsbelebung im Bundesgebiet, als auch die gerade durch die politischen Ereignisse hervorgerufene auswärtige Unterstützung beigetragen.

Der westdeutsche Arbeitsmarkt im Frühjahr 1959 und die künftige Nachwuchssituation

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die milde Witterung im Februar und März dieses Jahres hat die frühzeitige Wiederaufnahme von Außenarbeiten, insbesondere in der Bauwirtschaft, begünstigt. Dementsprechend stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer — nach der Statistik der Arbeitsämter — in der Bundesrepublik von Ende 1958 bis Ende März 1959 um 328 000 auf 19,1 Millionen Personen (12,6 Mill. Männer und 6,5 Mill. Frauen)¹. Eine höhere Zunahme der Beschäftigung um diese Jahreszeit hat sich seit 1950 nur einmal — im ersten Quartal 1957 mit 462 000 — ergeben.

Die Beschäftigtenzahl von Ende März 1959 lag um 4,2 vH über dem Stand des Vorjahres. Aus der Höhe der Frühjahrs-Zuwachsraten allein können jedoch noch keine Schlüsse auf die konjunkturelle Lage oder auf die langfristige Entwicklung der Beschäftigung gezogen werden, denn der Stichtag vom 31. März unterliegt stets in hohem Maße saisonalen Einflüssen. So hat sich die Frühjahrsbelebung der Bautätigkeit im vorigen Jahr im wesentlichen erst nach dem 31. März, in diesem Jahr dagegen bereits vor diesem Stichtag ausgewirkt. Die Jahres-Zuwachsrate vom März 1959 erscheint infolgedessen beträchtlich überhöht. Immerhin zeigt der weiterhin starke Rückgang der Arbeitslosigkeit im April — bis auf 396 000 Personen, das sind 193 000 weniger als am 30. April 1958 —, daß auch günstige konjunkturelle Faktoren bei dem Frühjahrsaufschwung auf dem Arbeitsmarkt mitgewirkt haben. Dagegen war in dem Wirtschaftsbereich mit den meisten Erwerbstätigen, der Industrie, die Beschäftigung in den ersten Monaten dieses Jahres — und wahrscheinlich auch im April — nicht höher, sondern niedriger als 1958. Ende Februar 1959 beschäftigte die westdeutsche Industrie 7,13 Millionen Arbeitskräfte, d. h. 70 000 weniger als im Jahr vorher.

Der vorwiegend saisonale Charakter der Beschäftigungszunahme im ersten Quartal 1959 kam auch in den Veränderungen der Arbeitslosenzahlen der einzelnen Berufsgruppen zum Ausdruck. Die Arbeitslosigkeit war Ende Januar 1959 mit 1,34 Millionen auf ihrem jahreszeitlichen Höchststand und ging bis Ende März auf 588 000 Personen zurück. Von der Gesamt-Abnahme entfielen fast zwei Drittel allein auf die Bauberufe, deren Arbeitslosenzahl Ende März nur noch 113 000 betrug. Einen relativ hohen Anteil an dem Rückgang der Arbeitslosigkeit im Februar und März hatten ferner die übrigen Außenberufe (land- und forstwirtschaftliche Berufe, Steingewinner und

Abbau der saisonalen Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik bis Ende März

	Höchststand der Arbeitslosigkeit (jeweils 31. Januar)	Abnahme der Arbeitslosigkeit bis zum 31. März	
		Arbeitslose in 1000	in vH
1957 insgesamt	1 476	774	52,4
darunter Bauberufe	658	528	80,2
1958 insgesamt	1 432	324	22,6
darunter Bauberufe	667	231	34,6
1959 insgesamt	1 344	756	56,2
darunter Bauberufe	599	486	81,1

-verarbeiter) und die von der Wiederaufnahme der Bautätigkeit mitgezogenen Berufsgruppen der Metallarbeiter und der Holzverarbeiter.

Der Abbau der saisonalen Arbeitslosigkeit hat sich in diesem Jahr ähnlich — sogar noch etwas rascher — vollzogen wie in dem ebenfalls witterungsmäßig begünstigten Frühjahr 1957. Infolgedessen ging die Zahl der Arbeitslosen in den Jahren 1957 und 1959 jeweils bis Ende März gegenüber ihrem vorhergehenden Höchststand (jeweils Ende Januar) um mehr als die Hälfte zurück; 1958 betrug die Abnahme dagegen in der entsprechenden Zeit noch nicht einmal ein Viertel. Bei den Bauberufen allein verminderte sich die Arbeitslosenzahl in den Monaten Februar und März 1957 und 1959 jeweils um mehr als 80 vH, 1958 um knapp 35 vH des Standes von Ende Januar.

Die großen saisonalen Schwankungen der Arbeitslosigkeit erreichten in den letzten Jahren ein Ausmaß von mehr als einer Million Personen. Sie wurden überwiegend durch die Beschäftigungsschwankungen in der Bauwirtschaft verursacht. Eine gleichmäßigere Verteilung der Bautätigkeit ist deshalb dringend erwünscht und — wie die Beispiele anderer Länder zeigen — durch wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen zur Förderung des Winterbaus durchaus zu erreichen².

Rückgang in der Zahl der Arbeitnehmer

Da es sich bei den im Laufe der Monate Februar und März vorgenommenen Neu- oder Wiedereinstellungen hauptsächlich um Angehörige der Außenberufe handelte, kam der Abbau der Arbeitslosigkeit in erster Linie den männlichen Arbeitslosen zugute. Ihre Zahl hat sich von Ende 1958 bis Ende März 1959 um 294 000 auf 372 000 Personen verringert, während die Zahl der arbeitslosen Frauen in der gleichen Zeit nur um 49 000 auf 216 000 abnahm.

¹ Inzwischen liegen die ersten Ergebnisse einer neuen Statistik des Statistischen Bundesamts — des sogenannten Mikrozensus — vor, die ein erheblich niedrigeres Beschäftigten-Niveau ausweisen. Darüber wird an dieser Stelle später berichtet werden.

² Vgl. hierzu auch: „Die Problematik der Winterarbeitslosigkeit in der Bauwirtschaft und die Bemühungen um die Lösung des Problems“, von G. Kranz, in: Bundesarbeitsblatt, 10. Jg., Nr. 1/1959.

Die Gesamt-Abnahme der Arbeitslosenzahl war diesmal etwas größer als die Beschäftigungszunahme, d. h. die Zahl der (beschäftigten und arbeitslosen) Arbeitnehmer ist seit Ende vorigen Jahres etwas zurückgegangen; sie betrug Ende März 1959 nach der Arbeitsamtsstatistik 19,7 Millionen, davon 13,0 Millionen Männer und 6,7 Millionen Frauen. Wenn die Abnahme des „sichtbaren“ Arbeitnehmer-Potentials auch zahlenmäßig unbedeutend ist, so ist sie dies tendenziell dagegen nicht, denn seit 1954 war regelmäßig im ersten Vierteljahr eine Zunahme der Arbeitnehmerzahl eingetreten. Dieser Tendenzumschwung zeigte sich bisher jedoch nur bei den Frauen. Die Zahl der männlichen Arbeitnehmer hat sich auch im ersten Quartal 1959 noch geringfügig (um 7500) erhöht, während die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte um 22 500 abnahm. Bei den Männern konnten demnach die Abgänge (wegen des Erreichens der Altersgrenze, durch Tod oder Invalidität) durch Zugänge von Nachwuchskräften und von Zugewanderten noch etwas mehr als ausgeglichen werden. Der Rückgang in der Zahl der weiblichen Arbeitskräfte seit dem vierten Quartal 1958 deutet darauf hin, daß vor allem die Neubeschäftigung vorher nicht erwerbstätiger Frauen an Bedeutung verloren hat. Hinzu kommt, daß eine Anzahl früher in der Textilindustrie tätiger Frauen nach Auslaufen ihrer Arbeitslosenunterstützung sich wahrscheinlich nicht weiter als erwerbslos gemeldet hat.

Die voraussichtliche Entwicklung bei den Nachwuchskräften

Der Neuzugang an Arbeitskräften wird in den kommenden Jahren — vor allem wenn sich die Zuwanderung aus Mitteldeutschland weiter verringern sollte — überwiegend durch die Zahl der neu ins Erwerbsleben tretenden Jugendlichen bestimmt werden. Wie die graphische Darstellung zeigt, besteht bei den männlichen Jugendlichen für die Jahre 1950 bis 1957 eine enge Korrelation zwischen der Zahl der Personen im Alter von 15 bis unter 18 Jahren und der Zahl der Lehr- und Anlernlinge, die ja zum größten Teil dieser Altersgruppe angehören. Die Zahl der Lehr- und Anlernlinge vergrößerte sich in dem untersuchten

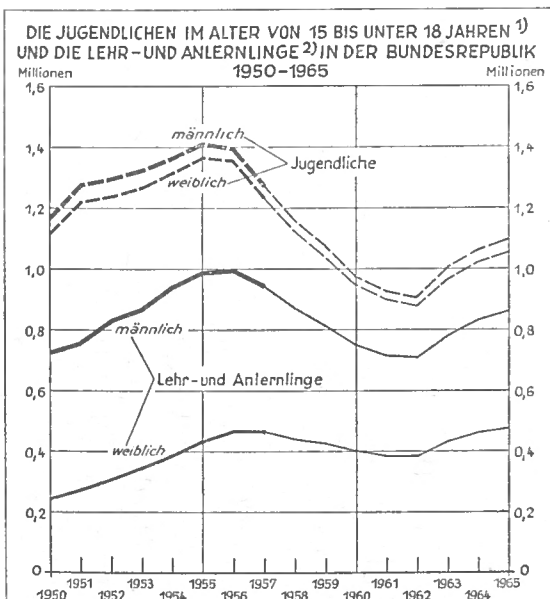
Zeitraum aber etwas schneller als die Gruppe der 15 bis 18jährigen Jugendlichen, weil der laufende Bedarf an Nachwuchskräften nicht nur aus dem jeweiligen Zugang an Schulentlassenen, sondern auch aus einem zu Beginn der fünfziger Jahre entstandenen Übergang an Berufsanwärtern gedeckt werden konnte. Damals waren Lehrstellen relativ knapp; seitdem hat sich die Situation aber grundlegend gewandelt, so daß am Ende des Berichtsjahres 1957/58 145 000 Lehrstellen unbesetzt blieben — bei andererseits 30 000 noch nicht untergebrachten Bewerbern³⁾. Da die erwähnte „Lehrlingsreserve“ nunmehr abgebaut ist, wird in Zukunft die Abhängigkeit der Zahl der beruflichen Nachwuchskräfte von der Besetzung der entsprechenden Altersgruppe der Bevölkerung noch stärker werden. Dies gilt vor allem für die männlichen Jugendlichen, bei denen 1957 der Anteil der Lehr- und Anlernlinge an der Zahl der 15- bis 18-Jährigen den relativ hohen Wert von 74 vH erreichte. Er wird sich in den nächsten Jahren noch etwas auf Kosten des Anteils der ungelerten Kräfte erhöhen.

Bei den weiblichen Jugendlichen war in den vergangenen Jahren der Zusammenhang zwischen der Zahl der Lehr- und Anlernlinge und den Veränderungen des Bestandes an 15- bis 18-Jährigen nicht so eng wie bei den männlichen. Die Tendenz, daß ein immer größerer Anteil der schulentlassenen Mädchen sich um eine reguläre Ausbildungsstelle bewirbt, überdeckt zum Teil die von der wechselnden Besetzung der Altersjahrgänge verursachten Veränderungen. Ferner erhalten gerade die Anwärter auf einige typische Frauenberufe ihre Ausbildung nicht in Lehrstellen, sondern auf Fachschulen, so daß der Anteil der Lehr- und Anlernlinge an der entsprechenden Altersgruppe der Bevölkerung bei der weiblichen Jugend sehr viel geringer ist als bei der männlichen. Er betrug 1957

Die Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 18 Jahren und die Lehr- und Anlernlinge in der Bundesrepublik 1950 — 1965

Stand 31. Dez.	Jugendliche von 15 bis unter 18 Jahren ¹⁾		Lehr- und Anlernlinge ²⁾		Anteil der Lehr- und Anlernlinge an den 15 bis unter 18jährigen Jugendlichen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	1950 = 100				in vH	
1950	100	100	100	100	62	22
1951	109	109	103	113	59	22
1952	111	111	114	128	64	25
1953	113	114	119	143	66	27
1954	117	118	129	161	69	30
1955	121	123	136	180	70	32
1956	119	122	137	191	71	34
1957	109	111	129	191	74	37
1958	99	101	119	182	75	39
1959	92	93	112	176	76	41
1960	83	85	103	165	77	42
1961	79	81	98	159	77	43
1962	77	79	97	159	78	44
1963	86	87	107	178	78	44
1964	91	91	114	190	78	45
1965	94	94	118	196	78	45

¹⁾ Berechnet auf Grund der Altersgliederung vom 31. Dezember 1956 (Statistische Berichte des Statistischen Bundesamts, Wiesbaden, Nr. VIII/7/71 vom 2. 7. 1958), ohne Berücksichtigung der Sterblichkeit und der Wanderungsbewegung. — ²⁾ Einschl. der Lehrlinge in der Landwirtschaft nach dem Stichtag vom 30. Juni des folgenden Jahres („Die Jugend in Schule und Beruf“, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn, Januar 1959); ab 1958 Schätzung des DIW.



¹⁾ Berechnet auf Grund der Altersgliederung vom 31.12.1956

²⁾ Ab 1958 Schätzung des DIW

³⁾ „Berufsberatung und Berufsnachwuchs“, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, 7. Jg. Nr. 2/1959.

37 vH, wird sich aber in den kommenden Jahren wahrscheinlich stärker erhöhen als die Quote der männlichen Lehrlinge, und zwar sowohl wegen des steigenden Ausbildungsinteresses der weiblichen Berufsanwärter als auch wegen der Verknappung an männlichen Nachwuchskräften.

Unter Berücksichtigung dieser Zusammenhänge wurde der künftige Bestand an Lehr- und Anlernlingen auf Grund des Anteils an der Zahl der 15- bis 18jährigen Jugendlichen geschätzt, wobei angenommen wurde, daß sich dieser Anteil bis 1965 bei den männlichen Lehrlingen auf 78 vH, bei den weiblichen auf 45 vH erhöhen wird. Bei der Fortschreibung der entsprechenden Altersgruppe der Bevölkerung wurden sowohl die Sterblichkeit als auch die Wanderungs-

bewegung unberücksichtigt gelassen. Der Aussagewert der Schätzung wird davon aber nicht berührt.

Die Schätzung führte zu dem Ergebnis, daß die Zahl der männlichen Lehr- und Anlernlinge 1961/62 um 27 vH unter dem Bestand von 1956/57 liegen, ja sogar geringer sein wird als 1950. Trotz eines späteren erneuten Anstiegs wird sie 1965 wahrscheinlich noch immer um mehr als 100 000 unter dem Höchststand von 1956 bleiben. Die Zahl der weiblichen Lehrlinge wird nicht so stark zurückgehen wie die der männlichen; sie dürfte 1965 ihren bisher höchsten Stand von 1956/57 überschreiten. Insgesamt werden in der Periode 1961/62 rd. 300 000, 1964/65 rd. 100 000 weniger männliche und weibliche Lehr- und Anlernlinge in Ausbildung stehen als 1956/57.

Die Entwicklung des jugoslawischen Verkehrswesens seit 1945

Voraussetzungen

Das jugoslawische Verkehrswesen wird in besonders hohem Maße von den geographischen Gegebenheiten und der politischen Entwicklung des Landes bestimmt. Hohe Gebirgszüge erstrecken sich längs der Adriaküste und lassen teilweise nicht einmal einen schmalen Uferstreifen frei. Die Küste, die zahlreiche Häfen für die Schifffahrt bildet, wird vom Hinterland, von Ausnahmen abgesehen, abgetrennt. Die Flüsse laufen — mit Ausnahme der Narenta, die eine Verbindung in das Binnenland schafft —, nach Norden. Die parallel gelagerten Täler diktiert den Weg des Verkehrs und lassen nur wenige Abzweigungen zu. Auch die gewundenen Flußtäler erleichtern kaum den Wegebau. Eine wichtige Ausnahme bildet das Bett der Bosna. Die Bosna-Narenta-Linie ist deshalb der bedeutendste Weg in das Landesinnere. Der nördliche, verkehrsmäßig an sich besser erschlossene Teil Jugoslawiens ist mit dem übrigen Staatsgebiet schlecht verbunden: Nur wenige Durchgangsstraßen oder normalspurige Eisenbahnlinien sind vorhanden. Hier ermöglicht das Morawatal den Hauptzugang zum gebirgigen Süden. Der montenegrinische Landesteil öffnet sich zur Adria hin.

Erst der Zusammenschluß verschiedener Staatsgebiete zu dem neuen Staat Jugoslawien nach dem ersten Weltkrieg machte die Anlage eines einheitlichen Verkehrsnetzes notwendig. Zuvor waren in jedem Landesteil die Verkehrswege unter anderen Gesichtspunkten angelegt worden. So diente zum Beispiel das Eisenbahnnetz im Norden des neuen Staates vorwiegend den Verbindungen mit Österreich und Ungarn. Die große verkehrspolitische Aufgabe, aus den verschiedenen Teilen — hauptsächlich Eisenbahnstrecken — ein zusammenhängendes Verkehrsnetz zu schaffen, bedeutet für Jugoslawien mit seiner schwachen Kapitalbildung eine große Belastung. Infolgedessen schreitet dieser Aufbau auch nur langsam voran; er erlitt zudem noch im zweiten Weltkrieg einen schweren Rückschlag.

Der Anteil der Investitionen im Verkehrswesen (1952: 47,7 Mrd., 1957: 111,2 Mrd. Dinar)¹⁾ an den gesamten volkswirtschaftlichen Investitionen hat im Zeitraum 1952 bis 1957 von 18 auf 22 vH zugenom-

men. Er lag damit im Durchschnitt über den entsprechenden Investitionen in anderen Ostblockländern. Die Zahl der Beschäftigten im Verkehrswesen stieg allein von 1954 bis 1957 um nicht weniger als 20 vH auf 192 000 Personen. Die stärkere Förderung der Seeschifffahrt und des Straßenverkehrs bewirkte, daß die Beschäftigtenzahl in diesen Verkehrszweigen sogar weit mehr als der Gesamtdurchschnitt (um 61 bzw. 51 vH) zunahm. Das Rückgrat des jugoslawischen Verkehrs bilden aber nach wie vor die Eisenbahnen des Landes.

Der jugoslawische Personen- und Güterverkehr¹⁾

Jahr	Insgesamt	Eisenbahn	Straßenverkehr	Seeschifffahrt	Flußschifffahrt	Luftfahrt
Beförderte Personen (1 000)						
1939	.	58 316	.	1 608	822	13
1953	157 124	130 978	20 982	4 100	995	69
1954	182 368	147 388	28 902	4 981	1 017	80
1955	203 466	163 877	33 029	5 264	1 192	104
1956	202 965	159 094	37 398	5 521	858	94
1957	228 542	170 661	51 145	5 742	882	112
1958 ²⁾	251 828	183 997	60 396	6 245	1 060	130
Geleistete Pkm (Mill.)						
1939	.	3 191	.	39	.	4
1953	6 696	5 981	549	110	27	29
1954	7 368	6 488	692	116	39	33
1955	8 517	7 432	864	129	42	50
1956	8 382	7 208	966	139	21	48
1957	9 499	7 914	1 346	159	27	53
1958 ²⁾	10 920	8 877	1 760	193	30	60
Beförderte Güter (1 000 t)						
1939	.	21 133	.	3 332	3 087	0
1953	50 697	39 335	5 220	3 184	2 957	1
1954	55 126	43 668	5 213	3 323	2 921	1
1955	62 696	50 205	5 551	3 812	3 127	1
1956	64 137	52 099	5 072	4 128	2 837	1
1957	71 465	56 595	6 501	4 797	3 571	1
1958 ²⁾	73 376	57 184	7 616	4 831	3 744	1
Geleistete tkm (Mill.)						
1939	.	4 784	.	10 083	1 220	0
1953	16 705	8 817	133	7 227	528	0
1954	17 735	9 571	145	7 258	760	1
1955	21 221	11 577	180	8 654	809	1
1956	22 334	11 869	206	9 330	928	1
1957	26 426	12 984	349	11 835	1 257	1
1958 ²⁾	27 740	13 010	558	12 789	1 382	1

1) Die Tabelle gibt besonders in der Seeschifffahrt nur die Leistungen der jugoslawischen, nicht aber der in jugoslawischem Auftrag arbeitenden ausländischen Gesellschaften wieder. —
2) Vorläufig.

Quelle: Statistički Godišnjak FNRJ 1954—1958.

1) Amtlicher Kurs 1 DM = 71,94 Dinar; Touristenkurs 1 DM = 95,00 Dinar; „Versorgungs“-Kurs 1 DM = 150,00 Dinar (Unterstützung, Alimentation usw.).

Eisenbahnwesen

Die Zahlen zeigen, daß in Jugoslawien die Eisenbahn im binnenländischen Verkehr dominiert. Vom Güterverkehrs aufkommen (1000 t) entfielen 1958 78 vH auf die Eisenbahnen, 10 vH auf den Straßenverkehr, 7 vH auf die Seeschifffahrt und 5 vH auf die Flußschifffahrt; an der Güterverkehrsleistung (Mill. t/km) waren die Eisenbahnen zu 47 vH, die Seeschifffahrt zu 46 vH, die Flußschifffahrt zu 5 vH und der Straßenverkehr nur zu 2 vH beteiligt. Die Verkehrspolitik strebt in Jugoslawien — wie auch in manchen anderen Staaten Mittel- und Osteuropas — eine Entlastung der Eisenbahnen an. Dabei sind gewisse Fortschritte erzielt worden, wie der Rückgang des Eisenbahnanteils an der Güterverkehrsleistung von 53 vH im Jahre 1953 auf 47 vH 1958 zeigt. Das bisher Erreichte wird antlischerseits aber noch nicht als befriedigend gewertet.

Jugoslawien verfügte vor dem zweiten Weltkrieg über ein Eisenbahnnetz von 9647 km, von denen 7377 km Normalspur hatten. Bis Ende 1957 wurde die gesamte Streckenlänge auf 11 760 km erweitert, wovon 8874 km normalspurig betrieben werden. Von den Normalspurstrecken lagen 412 km in den von Italien an Jugoslawien abgetretenen Gebieten, so daß von Jugoslawien selbst in der Zeit von 1940 bis 1957 rund 1700 km neue Strecken gelegt worden sind. Dabei erfolgte die Zunahme der Normalspurstrecken zum Teil durch Umnagelung ehemaliger Schmalspurstrecken.

Die Verteilung des Eisenbahnnetzes war schon vor dem Kriege recht unterschiedlich und ist es auch — bedingt durch die erwähnten geographischen Gegebenheiten Jugoslawiens — in der Nachkriegszeit geblieben. Immerhin ist es aber gelungen, in allen Teilrepubliken des Landes die Dichte des Schienennetzes gegenüber der Vorkriegszeit zu erhöhen. Im Landesdurchschnitt entfielen 1957 auf 100 qkm 4,6 km Strecken gegen 3,9 km im Jahre 1939. Dabei war die Eisenbahndichte in Serbien mit 5,0 km 1957 gegenüber 4,2 km in der Vorkriegszeit höher als im jugoslawischen Durchschnitt. In den weniger verkehrsfreundlichen, aber in der Nachkriegszeit relativ stark erschlossenen Gebieten Bosniens und der Herzegowina entfielen auf 100 qkm 4,1 km und in Montenegro 1,6 km Eisenbahnen gegenüber 2,3 km bzw. 0,5 km 1939. Die normalspurigen Strecken liegen vorwiegend im nördlichen Teil des Landes (Serbien, Kroatien, Slowenien), während die gebirgigen Süd- und Ostgebiete mit Schmalspurbahnen versehen wurden. Diese technischen Unterschiede machen es zweifelhaft, ob man überhaupt von einem jugoslawischen Eisenbahnnetz sprechen sollte, zumal in der südlichen Hälfte des Landes nur einzelne Linien vorhanden sind. Von der gesamten Betriebslänge waren 1957 nur 695 km (5,9 vH) zweigleisig. Die Elektrifizierung ist unbedeutend, sie liegt jetzt bei etwa 1,5 vH der Streckenlänge. Dies alles behindert das Zusammenspiel von Verkehr und Volkswirtschaft.

Das rollende Material der Eisenbahnen hatte sich zwischen den beiden Weltkriegen beträchtlich vergrößert. Die Kriegsschäden am Schienennetz und Fahrzeugpark konnten in relativ kurzer Zeit beseitigt werden. Mitte 1947 war bereits fast das ganze Vorkriegsnetz wieder in Betrieb und 1948 war der Fahrzeugpark der Eisenbahn — mit Ausnahme des Personenwagenbestandes — größer als vor dem zweiten Weltkrieg.

Von allen transportierten Gütern war die Kohle am wichtigsten: Sie hatte mit 25 vH (1939) und rund

Entwicklung des Fahrzeugparks der jugoslawischen Eisenbahnen

Jahr	Lokomotiven	Personenwagen ¹⁾	Güterwagen ²⁾
1939	2 295	5 189	58 524
1946	2 079	3 610	42 723
1947	2 115	3 918	46 310
1948	2 371	4 417	63 970
1949	2 357	4 952	68 943
1950	2 397	5 430	63 112
1951	2 378	5 553	63 041
1952	2 368	5 704	64 664
1953	2 367	5 332	66 332
1954	2 346	5 570	66 688
1955	2 335	5 584	67 123
1956	2 257	5 593	68 221
1957	2 267	5 594	68 440

¹⁾ Zu den Personenwagen zählen: Personen- und Triebwagen, Gepäckwagen und Postwagen. — ²⁾ Zu den Güterwagen zählen: Geschlossene und offene sowie Spezialgüterwagen (Tankwagen).
Quelle: Statistički Godišnjak FNRJ 1958, S. 163.

33 vH (1957) den größten Anteil am gesamten Güterverkehrsaufkommen. Ebenfalls haben die Anteile von Erz- und Erdöltransporten sowie von Hüttenprodukten und Zement zugenommen; dagegen gingen die Anteile von Holz und Getreide gegenüber 1939 zurück.

Die Verkehrsleistung hat sich gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt. Dabei nahm der Umfang des Personenverkehrs noch stärker zu als die Frachtbeförderung. Die mittlere Reiseweite ist infolge einer überproportionalen Steigerung des Nahverkehrs im Zuge der Industrialisierung gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen und beträgt nun rund 46 km.

Seeschifffahrt

Die Seeschifffahrt hat sich bei einer Seeküste von fast 2000 km Länge mit etwa 150 Landestellen und Häfen, von denen allerdings kaum ein Dutzend von überlokaler Bedeutung sind, seit dem Kriege kräftig entwickelt. Die bedeutendsten Häfen sind Rijeka-Sušak, Zadar (Zara) und Pula (Pola) im Norden und Split, Dubrovnik, Sibenik und Ploče (Kardeljevo) im Süden.

Die Seeschifffahrt hängt auch in Jugoslawien in erster Linie vom Außenhandelsvolumen ab. Die Leistung der Handelsflotte für den binnenwirtschaftlichen Güterverkehr beträgt nicht einmal ein Fünftel des gesamten Warenumschlages in den Seehäfen; vier Fünftel entfallen also auf den internationalen Verkehr. Der gesamte Warenumschlag stieg von 2,1 Mill. t 1939 annähernd auf den vierfachen Betrag von 7,7 Mill. t 1957. Die Entwicklung des Transitverkehrs hängt stark von dem politischen Verhältnis Jugoslawiens zu den Ostblockländern ab. Zwischen 1953 und 1956 waren hier deshalb besonders starke Zunahmen zu verzeichnen. Da die Einfuhrmengen weit größer sind als das Ausfuhrvolumen, ist eine gute Ausnutzung des Transportraumes in beiden Richtungen schwierig. Dies begünstigt aber den Trampverkehr. Die Personenbeförderung der Seeschifffahrt dient hauptsächlich dem Küstenpassagierdienst (durchschnittliche Reiseweite 1958 rund 31 km). Die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit ist auf diesem Sektor des Verkehrs sehr bedeutend (1939: 1,6 Millionen Personen, 1958: 6,2 Millionen Personen).

Der Anteil der einheimischen Flagge ist von 1945 bis 1957 bis auf die Hälfte des gesamten Güterumschlages gestiegen. Damit wurde der Vorkriegsstand wieder erreicht. Der zweite Weltkrieg hatte nämlich der jugoslawischen Handelsflotte schwere Schäden

zugefügt. Von den im Jahre 1939 vorhandenen 185 Schiffen (über 100 BRT) mit insgesamt 401 000 BRT waren 1946 nur noch 86 Schiffe mit 141 000 BRT einsetzbar. Obwohl Ende 1957 bereits 251 Einheiten — mehr als vor dem Kriege — vorhanden waren, lag die Gesamttonnage mit 395 000 BRT noch unter dem Vorkriegsstand. Die Durchschnittsgröße der Schiffe hat sich demnach stark vermindert. Hierbei ist zu bedenken, daß die stark gegliederte Küste verhältnismäßig viele kleine Einheiten erfordert.

Binnenschifffahrt

Die Länge der schiffbaren Flüsse Jugoslawiens beträgt 1820 km, wovon auf die Donau 591 km und auf die Save 593 km entfallen. Mehr als 100 km schiffbare Strecken weisen noch die Flüsse Theiss und Drau sowie der Große Batschka-Kanal auf. Die jugoslawischen Wasserstraßen liegen hauptsächlich im Nordosten des Landes. Sie erschließen mit Ausnahme der Save hauptsächlich landwirtschaftliche Gebiete. Die Binnenhäfen sind wenig entwickelt.

Der Krieg hat auch die jugoslawische Binnenschiff- flotte stark in Mitleidenschaft gezogen. Von den insgesamt 1243 Einheiten im Jahre 1939 blieben 1946 nur noch 492 übrig. Bis Ende 1957 war mit 959 Einheiten der Vorkriegsstand noch nicht erreicht, der Umfang der Personen- und Frachtbeförderung von 1939 jedoch bereits nennenswert übertroffen.

Bei den beförderten Gütern handelt es sich vor allem um landwirtschaftliche Massengüter, Baumaterialien und Kohle. Die Ausnutzung des Schiffsraumes ist sowohl wegen der unterschiedlichen Auslastung in beiden Verkehrsrichtungen als auch wegen der starken Saisonschwankungen im Anfall der Güter unbefriedigend. (Die Verkehrs-Zahlen in der Tabelle 1 stellen nur die Leistung der jugoslawischen Schiffe dar. Der gesamte Verkehr auf den jugoslawischen Wasserstraßen ist wesentlich größer.)

Straßenverkehr

Das Straßennetz Jugoslawiens war Ende 1957 82 298 km lang. Davon hatten allerdings nur 4181 km eine dem modernen Verkehr entsprechende Decke z. B. Beton oder Asphalt. Über die Hälfte der Straßlänge war 1957 mit ungebundenen Decken (Makadam) versehen und fast ein Drittel war überhaupt un- befestigter Erd- oder Sandweg. Der Straßenbau ist immer noch ein Stiefkind der jugoslawischen Ver- kehrspolitik, obwohl die Regierung bereits versucht, in den gebirgigen Landesteilen durch Anlegung von modernen Straßen den kostspieligeren Bau und Unter- halt von Eisenbahnstrecken zu ersetzen oder zu ergänzen.

Viel schneller als der Ausbau der Straßen entwik- kelte sich auch in Jugoslawien der Kraftfahrzeug-

bestand. Die Verteilung der Fahrzeuge auf die ein- zelnen Bezirke ist sehr unterschiedlich. Die tierische Zugkraft spielt noch eine bedeutende Rolle.

Bestand an Kraftfahrzeugen

	1938	1957 ¹⁾
Personenkraftwagen	13 561	21 570
Lastkraftwagen	4 286	25 763
Omnibusse	943	8 419
Motorräder	7 661	26 424
Insgesamt	26 451	77 176

¹⁾ Ohne Spezialfahrzeuge.

Der durch den Krieg dem Straßenverkehr zugefügte Schaden konnte verhältnismäßig schnell beseitigt wer- den; der Fahrzeugbestand überschritt bereits 1946 das Vorkriegsniveau. Durch die starke Zunahme des Auto- busbestandes konnte die Personenbeförderung in stei- gendem Umfang von den Eisenbahnen auf den Straßenverkehr verlegt werden. Der Fernautobusver- kehr ist billiger und leichter in der Lage, aus den verkehrsmäßig noch nicht erschlossenen Gebieten die Bevölkerung an die Arbeitsplätze zu transportieren. Allein in den Jahren 1953 bis 1958 hat sich die Per- sonenbeförderungsleistung des Straßenverkehrs mehr als verdreifacht. Auch hier herrscht der Nahverkehr vor. Um die Personenbeförderung im Straßenverkehr weiter stark zu erhöhen, bedürfte es jedoch eines größeren Parks von Fernautobussen.

Im Gütertransport spielt der Straßenverkehr vor- läufig noch eine geringe Rolle (2 vH der gesamten Gütertransportleistung). Durch eine Verbesserung des vorhandenen Straßennetzes würde die weitere Ent- wicklung des Straßentransportes sehr gefördert wer- den, besonders weil die jugoslawische Industrie in der Lage wäre, durch Lizenzbauten den Lastkraftwagen- bestand des Landes rasch zu erweitern.

Luftfahrt

Im zivilen Luftverkehr befliegt die staatliche Flug- gesellschaft (JAT = Jugoslavenski Aero-Transport) eine Reihe von In- und Auslandsstrecken im Linien- dienst. Mit einem Bestand von 22 Flugzeugen, dar- unter drei modernen Convair-Maschinen (Anfang 1958), ist auf diesen Strecken eine regelmäßige Perso- nen- und Frachtbeförderung gewährleistet. 1958 wurden 130 000 Passagiere befördert. Diese Ziffern wirken im internationalen Vergleich noch sehr bescheiden, ob- wohl hier beim Luftverkehr die geographischen Schwierigkeiten des Landes einen schnellen Ausbau eher begünstigen sollten. Das Zurückbleiben gerade auf diesem Gebiet zeigt, daß das Land bei seinem wirtschaftlichen Aufbau noch eine erhebliche Strecke zurückzulegen hat.

Der nächste Wochenbericht erscheint am 29. Mai 1959

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Direktor Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, z. Zt. in Urlaub. Mit der Vertretung beauftragt: Dr. Klaus Dieter Arndt.
 Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten, Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand *)	Einheit †)	1958												1959			
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
		25,7	24	26	24	24	23,2	27	25,9	26	27	23,4	25	25,7	24	24	
Anzahl der Werktage:		25,7	24	26	24	24	23,2	27	25,9	26	27	23,4	25	25,7	24	24	
Kredite an Nichtbanken																	
Zentralbankensystem	Mill. DM	E	680	695	808	796	769	942	895	1072	997	990	923	1094	934	876	877
Kreditbanken	"	"	31758,7	31992,1	32223,5	32414,1	32570,7	33028,5	33165,0	33506,0	33835,5	33955,8	34264,1	34111,1	34333,8	34409,9	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	25738,4	25944,2	26040,7	25695,8	25607,7	26175,3	25879,6	26027,4	26393,1	26068,9	26442,7	26977,5	26770,3	27011,6	.
an kurzfristige Kredite	vH	"	73,8	73,7	73,3	72,9	72,7	72,8	72,1	71,6	71,6	71,1	70,8	71,6	70,9	70,9	.
dar. Wechselkredite	"	"	35,4	34,7	34,8	34,6	34,2	33,5	34,1	33,7	33,0	33,0	32,7	35,3	33,8	33,5	.
mittelfristige Kredite	"	"	7,6	7,7	7,9	8,1	8,1	8,4	8,5	8,7	8,7	8,7	8,9	8,8	9,0	9,1	.
langfristige Kredite	"	"	18,6	18,6	18,8	19,0	19,2	18,8	19,4	19,7	19,7	20,2	20,3	19,6	20,1	20,0	.
an öff.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	2536,3	2428,3	2556,7	2902,0	3110,4	2946,4	3214,3	3337,8	3099,0	3392,8	3163,6	2566,9	2777,7	2540,3	.
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	3484,0	3619,6	3626,1	3816,3	3852,6	3906,8	4071,1	4140,8	4343,4	4494,7	4657,8	4566,7	4785,8	4858,0	.
Übrige Kreditinstitute ¹⁾	"	"	74037,3	75334,6	76192,6	77404,1	78682,8	79461,1	80680,2	81933,7	83130,0	84418,3	85505,6	85817,0	88226,8	89100,9	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	52657,2	53056,8	53586,1	53929,4	54553,9	55079,6	55521,8	56168,5	56841,9	57709,8	58571,4	59337,1	59817,6	60464,6	.
kurzfristige Kredite	vH	"	23,3	23,3	23,2	22,9	22,8	22,7	22,1	21,8	21,8	21,5	21,6	21,4	21,4	21,6	.
dar. Wechselkredite	"	"	9,1	9,1	9,1	9,0	8,9	8,7	8,5	8,3	8,3	8,0	7,9	8,0	7,9	8,0	.
mittelfristige Kredite	"	"	7,6	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,7	7,6	7,5	7,5	7,5	7,6	7,4	7,4	.
langfristige Kredite	"	"	69,1	69,2	69,3	69,6	69,7	69,8	70,2	70,6	70,7	71,0	70,9	71,0	71,0	71,0	.
an öff.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	16241,2	16853,8	16897,7	17311,9	17654,1	17718,4	18101,1	18361,0	18612,0	18513,4	18456,4	17900,4	19171,8	18913,9	.
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	5138,9	5424,0	5708,8	6162,8	6474,8	6663,1	7057,3	7404,2	7676,1	8195,1	8477,8	8579,5	9237,4	9722,4	.
Bargeldumlauf und Bank-einlagen																	
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	16489	16986	16982	17103	17129	17283	17359	17606	17620	17854	18349	17971	17564	17983	18027
Sicht- und Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privaten	"	"	40940	40829	41102	40909	42040	42745	42752	43120	44054	44055	44800	46224	45429	45467	43866
Sichteinlagen	vH	"	27556	27676	27967	28834	29168	29127	29666	30123	30325	30874	31198	32072	31218	31126	31661
Termineinlagen	"	"	63,5	63,1	63,9	64,2	64,3	65,5	65,1	65,2	66,0	65,6	66,7	69,4	66,6	67,3	68,6
von deutschen öff. Stellen.	Mill. DM	"	36,5	36,9	36,1	35,8	35,7	34,5	34,9	34,8	34,0	34,4	33,3	30,6	33,4	32,7	31,4
Sichteinlagen b. Kreditinst.) außer d. Zentralbankensyst.)	vH	"	18313	13007	13021	11983	12817	13547	13047	12939	13686	13123	13541	14105	14161	14286	12155
Sichteinlagen beim ZBS.	"	"	17,8	19,4	21,1	20,4	19,5	19,0	18,5	19,6	19,5	18,5	20,1	21,6	18,6	19,6	24,9
Termineinlagen	"	"	33,4	30,0	29,9	27,9	29,3	33,0	29,8	28,3	30,7	29,9	29,9	29,9	31,6	30,2	18,8
Einlagen allierter Dienststellen beim ZBS.	"	"	48,8	50,6	49,0	51,7	51,2	48,0	51,7	52,1	49,8	51,6	51,0	48,5	49,8	50,2	56,3
Einlagen allierter Dienststellen beim ZBS.	Mill. DM	"	71	146	114	92	55	71	49	58	43	58	61	47	50	55	50
Gegenwertmittel	"	"	190	218	299	249	206	327	423	411	450	418	397	361	612	580	585
Spareinlagen	"	"	30172	30789	31309	31768	32162	32610	33078	33539	34043	34655	34934	36102	37065	37842	38333
Deutsche Bundesbank																	
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	23419,6	23286,4	23425,7	23675,9	24295,0	24538,5	25172,4	25506,9	25651,3	25859,7	26188,1	26516,0	25567,4	25237,7	23652,8
Gold	"	"	10429,9	10382,7	10260,7	10394,2	10422,5	10695,3	10766,4	10791,7	10834,9	10984,4	11011,6	10963,3	11125,9	11125,9	11126,0
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	12828,6	12752,4	13013,5	13127,6	13725,3	13699,4	14257,0	14569,1	14686,4	14733,4	15032,1	15400,1	14303,4	13979,7	12399,5
Sorten, Wechsel u. Schecks	"	"	160,9	151,3	151,5	154,1	147,2	143,8	149,0	146,1	130,0	141,9	144,4	152,6	138,1	132,1	127,3
Wertpapiermarkt																	
Absatz an festverzinsl. Schuldverschreibungen und Aktien ²⁾	Mill. DM	S	750,6	897,5	694,5	1002,4	884,4	515,8	1011,1	647,9	508,5	1233,8	481,8	648,3	1597,0	951,6	618,6
Pfandbriefe	vH	"	24,8	17,6	19,8	11,0	9,2	13,9	13,8	18,2	25,7	12,9	32,9	26,1	27,3	24,1	28,0
Kommunalobligationen	"	"	22,3	32,8	36,2	25,4	9,2	22,0	30,4	38,4	40,4	13,0	23,0	22,8	24,8	24,5	28,6
Öffentliche Anleihen	"	"	22,9	9,7	10,6	25,1	40,3	19,5	24,4	4,1	5,2	50,8	7,6	6,7	27,3	17,2	8,5
Industrieobligationen	"	"	14,1	22,5	28,3	6,1	34,6	30,7	14,3	18,5	6,9	13,0	15,6	21,6	12,0	21,0	0,6
Aktien	"	"	15,5	16,7	1,8	17,7	6,0	13,4	12,8	5,9	19,3	4,7	19,5	22,3	4,7	13,1	13,0
Kursdurchschnitt ³⁾																	
Aktien ⁴⁾	31.12.53=100	D	200,2	205,0	204,5	212,6	213,9	223,5	230,3	246,3	262,9	278,2	295,6	292,7	309,4	315,3	315,8
4%ige Wertpapiere	vH	"	85,71	86,67	87,65	89,33	91,10	92,56	95,15	98,51	101,35	101,17	101,37	101,62	103,33	104,49	104,94
5%ige Pfandbriefe	"	"	95,03	96,34	97,81	99,46	100,62	100,87	102,86	104,15	105,45	105,10	105,74	106,08	107,71	109,80	110,91
5%ige Kommunaloblig.	"	"	94,62	96,12	97,42	99,07	100,25	100,55	102,61	103,88	105,34	105,00	105,33	105,74	107,17	109,20	110,45
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	99,00	99,96	100,66	101,41	102,21	102,52	103,75	105,12	106,76	106,48	107,21	107,51	108,88	111,03	112,04
8%ige Industrieoblig.	"	"	103,42	103,88	104,06	104,37	104,59	104,77	105,31	105,74	105,87	104,44	104,84	105,06	105,61	105,76	104,82
Finanzen																	
Kassenmäßige Einnahmen aus Steuern d. Bundes u. d. Länder ⁵⁾	Mill. DM	S	3413,4	2920,3	4486,6	2784,0	3186,2	4723,6	3053,3	3365,8	4821,9	3346,1	3630,1	5272,7	3885,2	2744	4848
Besitz- und Verkehrsteuern ⁶⁾	"	"	1265,8	1034,4	2688,5	931,7	1072,7	2836,7	1102,1	1152,2	2886,7	1227,8	1236,7	3353,4	1434,4	1139	.
Lohnsteuer	"	"	614,1	417,7	340,3	386,0	456,1	469,2	533,8	539,0	544,9	575,3	529,3	526,7	574,8	361	257
Veranl. Einkommensteuer	"	"	177,7	108,5	1039,4	112,2	83,1	1011,9	104,1	97,8	1114,4	191,2	173,8	1259,7	279,9	192	1202
Körperschaftsteuer	"	"	193,3	136,6	964,4	136,3	69,2	950,7	90,1	89,3	1027,6	183,5	122,2	1228,4	204,8	144	1074
Umsatzsteuer	"	"	1300,0	973,3	927,6	1055,5	990,7	1044,1	1057,6	1104,6	1055,0	1160,6	1184,9	1108,6	1383,3	1000	967
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	756,0	566,8	799,9	706,7	704,5	777,7	809,5	789,5	829,9	861,2	823,1	791,7	944,9	60,5	848
Lastenausgleichsabgaben ⁷⁾	"	"	91,6	345,8	70,6	90,1	368,3	65,1	84,1	339,5	56,3	96,4	385,4	73,1	122,5	.	140
Außenhandel⁸⁾																	
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	2712	2410	2596	2413	2394	2464	2690	2394	2855	2737	2790	2878	2537	2440	2610
Ausfuhr, insgesamt	"	"	2600	2955	3000	2985	3013	2953	3174	2941	3239	3368	3234	3458	2767	3089	3046
Saldo ⁹⁾	"	"	- 112	+ 545	+ 484	+ 572	+ 619	+ 489	+ 484	+ 547	+ 583	+ 631	+ 441	+ 584	+ 229	+ 649	+ 436
Einfuhrvolumen ¹⁰⁾	"	"	2695	2427	2618	2471	2467	2540	2810	2522	2843	2903	2976	3042	2676		

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1958												1959			
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Anzahl der Werktage			25,7	24	26	24	24	23,2	27	25,9	26	27	23,4	25	25,7	24	24	
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																		
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	.	.	18320	.	.	19201	.	.	19365	.	.	18760	.	.	19088
"	W-B	"	"	.	.	836	.	.	858	.	.	878	.	.	844	.	.	852
"	Saar	"	"	333	333	334	335	335	336	336	337	337	337	337	335	.	.	340
darunter weibliche	BRD	vH	"	.	.	34,6	.	.	33,9	.	.	33,9	.	.	34,5	.	.	34,0
"	W-B	"	"	.	.	43,2	.	.	42,0	.	.	42,5	.	.	42,6	.	.	43,1
"	Saar	"	"	24,7	24,7	24,8	24,7	24,8	24,7	24,6	24,6	24,5	24,6	24,6	24,7	.	.	24,7
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern	BRD	1000	"	1432	1325	1108	590	470	401	356	333	328	357	426	931	1344	1107	588
"	W-B	"	"	101	93	94	88	87	80	66	60	60	65	72	92	95	90	74
"	Saar	"	"	5,6	5,6	5,7	5,4	5,4	5,4	5,3	5,4	5,4	5,4	5,6	6,4	7,1	6,3	5,2
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ²⁾	BRD	vH	"	7,4	6,8	5,7	3,0	2,4	2,0	1,8	1,7	1,7	1,8	2,2	4,7	6,8	5,6	3,0
"	W-B	"	"	10,9	10,0	10,1	9,5	9,3	8,5	7,0	6,4	6,4	6,9	7,6	9,8	10,1	9,6	8,0
"	Saar	"	"	1,7	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,9	2,1	1,8	1,5	1,5
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	M	1158	1179	1145	654	418	349	308	278	262	269	308	585	1211	1274	655
"	W-B	"	"	89	78	73	71	70	67	59	47	45	48	55	71	79	79	62
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	BRD	"	E	1010	1019	811	740	682	704	751	769	825	872	805	721	877	.	.
"	W-B	"	"	73	66	51	45	40	37	40	42	44	49	44	42	50	.	.
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	"	"	167	208	222	224	228	247	257	259	259	224	171	118	162	228	271
"	W-B	"	"	4,9	5,1	4,8	4,6	5,2	6,2	8,3	8,7	7,7	7,3	4,9	3,0	4,5	5,2	5,4
"	Saar	"	"	4,2	4,6	5,0	4,9	5,0	5,0	5,1	5,0	5,4	4,8	4,1	3,0	4,0	4,6	5,3
Arbeitslose je 100 offene Stellen (Andrangsziffern)	BRD	"	"	856	636	499	263	206	162	139	128	127	159	250	790	828	485	217
Beschäftigung d. Industrie⁶⁾																		
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	7208,4	7198,5	7211,5	7302,4	7306,7	7305,7	7318,7	7324,3	7322,4	7306,4	7279,9	7187,9	7134,9	7128,9	.
dar.: Bergbau	"	"	"	668,4	664,9	663,6	670,4	667,8	664,7	662,3	659,1	655,1	651,1	646,7	641,4	635,1	630,9	.
Steine und Erden	"	"	"	206,1	204,9	218,6	245,9	256,6	259,7	261,6	261,3	260,5	255,9	250,3	231,1	208,0	211,8	.
Eisen und Stahl	"	"	"	267,2	267,2	267,0	268,5	267,5	266,3	264,5	263,8	261,7	258,4	257,3	256,1	256,2	255,2	.
NE-Metalle	"	"	"	75,9	75,8	76,0	76,4	76,4	76,3	76,7	76,9	76,6	76,5	76,4	76,0	76,3	76,6	.
Stahlbau	"	"	"	181,7	180,5	179,5	180,8	180,7	182,1	182,9	183,7	183,7	182,0	181,2	179,2	177,0	175,3	.
Maschinenbau	"	"	"	829,1	829,7	830,3	846,8	847,2	845,8	846,4	845,8	842,5	837,7	833,6	828,2	827,8	826,5	.
Fahrzeugbau	"	"	"	322,2	323,7	325,9	328,8	329,3	330,1	328,7	331,4	329,0	329,1	330,6	330,7	334,5	338,1	.
Schiffbau	"	"	"	104,5	104,0	103,3	104,6	104,0	103,1	102,3	100,4	99,7	99,1	98,2	97,6	96,8	96,2	.
Elektrotechnik	"	"	"	575,5	577,1	581,3	588,5	592,4	597,4	601,1	603,4	616,9	618,3	618,1	615,1	614,5	613,5	.
Feinmechanik und Optik	"	"	"	143,3	143,6	143,6	144,7	144,4	143,3	142,4	141,5	141,1	140,5	140,2	139,5	140,2	139,8	.
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	363,5	363,5	364,1	367,0	367,2	367,0	367,7	367,7	367,9	369,4	369,8	365,7	365,6	366,7	.
Chemie	"	"	"	410,2	411,1	412,1	415,6	415,9	416,2	417,4	419,0	417,7	417,2	417,0	414,8	414,4	416,6	.
Holzverarbeitung	"	"	"	216,5	216,4	217,0	218,9	219,3	220,3	220,0	219,4	219,8	220,2	220,0	216,4	214,0	212,7	.
Textil	"	"	"	642,9	635,2	630,4	630,3	623,1	618,0	615,3	611,2	606,5	603,3	601,5	595,5	591,5	588,9	.
Bekleidung	"	"	"	322,2	322,3	321,1	324,0	319,9	315,2	312,5	311,5	312,8	311,9	309,8	304,4	304,8	305,5	.
Nahrungsmittel	"	"	"	307,1	305,7	300,9	301,4	306,1	311,3	322,0	328,7	337,9	344,9	339,7	321,2	311,7	306,7	.
Genußmittel	"	"	"	145,3	145,0	145,9	146,5	147,3	147,7	148,1	147,9	147,4	146,6	146,3	144,7	143,2	142,3	.
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	155,2	155,0	155,3	157,3	157,4	157,4	157,7	157,8	157,8	157,5	156,9	154,9	153,8	153,7	.
Produktionsgüterind.	"	"	"	162,6	162,6	163,3	166,0	166,4	166,5	166,7	166,8	166,5	165,8	165,2	163,6	162,5	162,6	.
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	145,2	144,6	144,1	144,8	144,4	144,2	144,7	144,8	145,3	145,5	144,9	142,3	141,0	140,4	.
Darunter Arbeiter⁷⁾																		
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	5946,9	5932,9	5941,9	6011,1	6011,5	6010,1	6020,8	6019,2	6012,7	5995,2	5965,4	5875,9	5817,2	5808,7	.
"	"	1949 = 100	"	152,2	151,8	152,0	153,8	153,8	153,8	154,1	154,1	153,9	153,5	152,7	150,4	148,9	148,7	.
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	156,1	156,0	156,7	159,2	159,5	159,6	159,7	159,7	159,2	158,4	157,7	155,8	154,2	154,3	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	144,0	143,2	142,6	143,0	142,5	142,2	142,8	142,8	143,2	143,4	142,6	139,6	138,4	137,7	.
Geleistete Arbeiterstunden																		
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S	1061,5	976,9	1029,6	1039,5	1025,2	984,3	1056,4	996,0	1053,9	1115,0	1020,1	1018,8	999,4	940,8	.
"	"	1949 = 100	"	148,9	137,0	144,4	145,8	143,8	138,1	148,2	139,7	147,8	156,4	143,1	142,9	140,2	132,0	.
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	153,1	141,2	149,1	151,3	150,1	145,5	155,1	145,5	153,2	161,2	147,8	148,3	145,8	137,0	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	142,0	130,1	136,6	136,6	133,1	125,3	136,5	130,0	138,9	148,6	135,4	133,9	130,7	123,5	.
Tägliche Arbeitszeit⁸⁾																		
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	6,95	6,86	6,66	7,21	7,11	7,06	6,50	6,39	6,74	6,89	7,31	6,94	6,68	6,75	.
"	"	1949 = 100	"	97,4	96,1	93,3	101,0	99,6	98,9	91,1	89,6	94,5	96,6	102,5	97,3	93,7	94,7	.
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	6,95	6,87	6,66	7,21	7,14	7,15	6,54	6,40	6,74	6,86	7,29	6,93	6,70	6,74	.
"	"	1949 = 100	"	96,9	95,8	92,9	100,6	99,6	99,7	91,2	89,2	93,9	95,6	101,6	96,9	93,4	94,0	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	6,94	6,85	6,67	7,20	7,04	6,87	6,40	6,36	6,75	6,94	7,34	6,94	6,65	6,76	.
"	"	1949 = 100	"	97,6	96,3	93,8	101,3	99,0	96,6	90,0	89,4	94,9	97,6	103,2	97,6	93,5	95,0	.
Industr.Arbeitsproduktivität⁹⁾																		
je Beschäftigten	BRD	1949 = 100	E	161	162	163	169	167	170	161	168	171	179	187	174	161	167	.
je Arbeiterstunde	"	"	"	172	176	182	175	175	180	185	184	189	194	191	188	181	186	.
Durchschnittl.Bruttostundenverdienst der Arbeiter¹⁰⁾																		
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	.	226,9	.	.	231,5	.	.	233,5	.	.	234,1	.	.	.	.
Männliche Arbeiter	"	Pf	"	.	248,3	.	.	250,0	.	.	252,5	.	.	252,7	.	.	.	.
Weibliche Arbeiter	"	Pf	"	.	153,5	.	.	158,4	.	.	160,0	.	.	161,5	.	.	.	.
Preisindex f.d.Lebenshaltung																		
Gesamt, unter. Verbrauchergruppe	BRD	1938 = 100	D	189	189	189	190	190	190	191	189	189						

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart								
			6.-12. April 1958	13.-19. April 1958	20.-26. April 1958	27. April bis 3. Mai 1958	4.-10. Mai 1958	8.-14. März 1959	15.-21. März 1959	22.-28. März 1959	29. März bis 4. April 1959	5.-11. April 1959	12.-18. April 1959	19.-25. April 1959	26. April bis 2. Mai 1959	3.-9. Mai 1959
			15.	16.	17.	18.	19.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100		127,6	125,8	124,6	125,8	127,0	147,0	147,6	147,9	147,3	148,3	148,7	147,7	.	.
Industrieproduktion in USA			132,6	131,0	128,6	130,0	130,7	173,6	174,5	173,9	173,8	173,8	173,0	174,0	174,3	.
Steinkohlenföhrd. in Westdeutschl. 1)	1000 t	WS	2379	2826	2816	2362	2779	2680	2743	1972	2180	2277	2500	2554	1876	.
" " Großbritannien	"	"	3480	4830	4768	4506	4345	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kohlenförderung in USA	"	"	6305	6396	6178	5770	5625	6913	6985	7094	6210	7221	7806	7279	.	.
Rohstahlerzeugung in Westdeutschl. 1)	"	"	208	281	278	230	284	254	258	191	229	276	281	289	235	.
" " USA	"	"	1185	1164	1148	1173	1225	2359	2368	2383	2407	2393	2402	2434	2419	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	110	100	85	107	104	156	162	148	160	159	162	160	146	.
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	34,6	36,6	36,7	33,2	34,6	43,2	42,6	37,6	36,4	40,7	38,2	40,1	.	.
Güterverkehr																
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	304,7	371,4	366,8	306,5	368,6	355,2	355,2	283,6	290,7	340,8	344,3	349,1	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlaufl in Westdeutschland u. West-Berlin . .	Mill. DM	BSt	17543	16070	15269	17898	16815	17852	17618	16938	19121	17709	17310	16662	19349	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	2025	2017	2008	2010	2016	2027	2033	2059	2072	2069	2055	2050	2055	2065
" " Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Do	3272	3206	3187	3295	3286	3292	3233	3324	3370	3365	3297	3260	3388	.
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	4081	3981	3959	4142	4097	4164	4116	4159	4323	4198	4147	4134	.	4314
" " Belgischen Nationalabk.	„ bfrs.	Do	111973	110725	110410	113080	112597	114920	113978	114661	116746	116063	114707	113935	116832	.
" " Schweizer	„ sfrs.	BSt	5441	5908	5328	5513	5408	5559	5481	5555	5727	5559	5458	5551	5716	.
" " Schwedischen	„ skr.	Mi	5358	5157	5203	5535	5270	5439	5318	5364	5609	5259	5300	5390	5700	5495
Zahlungsmittelumlaufl in USA	„ \$	Mi	30744	30733	30617	30518	30659	31215	31289	31231	31225	31280	31365	31332	31244	31369
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Deutsche Bundesbank 3)</i>																
Gold	Mill. DM	BSt	10261	10345	10378	10394	10394	11126	11126	11126	11126	11126	11126	11126	11126	.
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	13114	13128	13188	13282	13329	14129	14341	14349	12527	12490	12029	11809	11699	.
Inlandswechsel	"	"	1505	1123	802	1208	1249	1060	1060	723	525	606	455	365	732	.
Kassenkredite 4)	"	"	56	47	35	78	73	16	23	18	23	52	8	18	119	.
Ausleihforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung	"	"	3313	2882	2443	2512	2467	4232	4229	4210	3901	3734	3122	2864	3208	.
Einlagen insgesamt	"	"	10754	11511	11645	9888	10839	12637	13063	13157	9399	10281	9635	9814	7909	.
darunter: von Kreditinstituten 5)	"	"	6514	6467	6406	5921	6806	7771	6810	7494	6311	7939	6886	6606	6033	.
von öffentlichen Einlegern	"	"	3806	4643	4864	3589	3649	4668	6053	5431	2872	2120	2554	3019	1692	.
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik 6)</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	.	23249	.	23139	.	22506	.	.	22528	.	22457	.	.	.
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private .	"	"	.	18790	.	18548	.	19397	.	.	19233	.	18942	.	.	.
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	.	4459	.	4591	.	3109	.	.	3295	.	3515	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	41970	.	41756	.	47168	.	.	47583	.	48623	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	.	16498	.	16610	.	19894	.	.	19989	.	20221	.	.	.
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtgl.	Mill. £	Mi	2046,3	2046,3	2046,2	2046,2	2046,3	2046,5	2046,5	2096,5	2096,5	2096,5	2096,5	2096,5	2096,8	2096,7
Forderungen der Bankabteilung	"	"	291,5	304,5	272,9	278,9	275,9	306,0	325,8	305,4	310,7	284,4	289,4	280,9	281,8	289,0
Einlagen	"	"	301,5	322,9	300,0	303,4	295,0	311,4	325,3	329,2	321,3	299,3	318,0	314,0	310,8	307,9
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	51049	52660	51596	51315	50948	51760	54163	52218	.	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	21235	20738	20613	20563	20518	18933	18930	18940	.	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23628	23796	23704	23681	23852	25354	25497	25474	.	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	19439	19906	19640	19516	19342	19130	20006	19423	.	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	482	394	462	594	359	390	423	517	.	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	4 1/8-5 1/8	4-5 1/8	4 1/4-5 1/8	4 1/4-5 1/4	4 1/4-5 1/8	2-3	1 1/2-3	2 3/8-3 1/8	2-3 1/8	2 3/8-3 1/4	2-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .	"	"	6 1/4-7	6 1/4-7	6 1/4-7	6 1/4-7	6 1/4-7	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5
<i>Effektenmarkt</i>																
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	vH	BSt	88,69	88,99	89,60	90,03	90,39	104,78	.	105,10	105,09	105,16	105,23	105,27	105,27	.
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM 7)	"	"	98,68	98,94	99,74	104,47	100,77	110,62	.	111,28	111,48	111,94	112,07	112,26	112,43	.
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe 8)	"	"	98,21	98,56	99,50	99,99	100,21	110,26	.	112,40	110,96	111,24	111,41	111,52	111,78	.
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen 9)	"	"	90,48	90,50	90,68	90,98	91,90	102,45	.	102,45	102,45	102,45	102,45	102,45	102,45	.
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe 8)	"	"	104,06	104,25	104,45	104,73	104,65	104,93	.	104,71	104,40	104,10	104,48	104,28	104,33	.
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen . . .	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktienindex, Westdeutschland 10)	31. Dez. 54 = 100	Fr	133,2	136,5	137,7	139,1	137,1	204,9	204,7	206,8	212,3	215,1	220,8	220,0	220,2	223,8
Aktienindex, Großbritannien 10)	1. 7. 1935 = 100	Fr	168,4	171,4	169,5	168,3	166,5	219,3	221,1	219,1	225,4	222,3	224,9	226,2	228,8	230,4
Aktienindex, USA 11)	\$ je Stück	Fr	441,2	449,3	454,5	459,6	462,6	614,7	610,4	605,6	611,9	606,0	624,1	627,4	625,1	621,4
Wechselkurse																
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	107,90	101,98	102,03	102,18	102,20	103,40	103,40	130,40	103,38	103,32	103,45	103,38	.	.
" " New York	\$ je 100 DM	"	23,78	23,78	23,78	23,78	23,83	23,87	23,84	23,84	23,84	23,84	23,84	23,84	23,84	.
" " Paris	frs. je DM	"	83,90	83,87	83,90	83,72	83,94	117,26	117,13	117,28	117,32	117,27	117,23	117,24	117,19	.
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	3,74	3,79	3,81	3,79	3,81	3,49	3,49	3,49	3,49	3,52	3,54	3,57	3,57	3,55
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	394,2	393,5	389,4	390,0	396,8	388,0	390,6	389,8	390,0	390,5	392,0	311,7	389,2	390,5
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	"	413,9	415,2	412,8	410,5	410,2	408,4	408,0	407,9	409,2	412,4	412,6	416,6	416,3	419,0
DIW-Index 12)	1938 = 100	Mi	289,5	288,9	288,3	288,8	288,0	285,2	286,8	287,5	287,8	290,8	290,3	293,0	291,2	292,3
dar. Nahrungsmittel- und Genussmittel .	"	"	309,4	308,1	306,6	309,2	310,3	288,3	287,4	287,4	287,5	287,5	286,3	288,0	284,4	286,0
Textilrohstoffe	"	"	325,5	324,6	325,1	325,1	323,5	322,0	325,9	328,4	331,7	341,4	341,7	347,6	346,5	345,5
Metalle	"	"	233,8	233,9	233,0	233,9	233,4	265,1	269,2	266,4	267,1	264,7	260,0	261,2	259,5	258,3
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York . . .	cts je 60 lbs	"	283,25	279,50	272,50	277,75	277,50	254,63	255,50	258,38	259,00	262,25	255,00	255,13	254,50	254,50
Kaffee, Santos 4, loco, New York . . .	cts je lb	"	53,50	51,88	52,00	51,75	51,50	37,50	37,50	37,50	37,50	37,50	37,50	37,50	37,50	37,50
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	69,00	66,00	65,00	65,00	62,00	66,00	66,00	67,00	67,00	72,00	72,00	76,00	77,00	75,00
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	36,00	35,95	35,95	36,05	36,05	35,65	35,65	35,80	35,95	36,00	35,90	36,05		